

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rastatt 1.25
außerhalb 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 183

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 7. August.

Amtsblatt für Walzgrafenweiler.

1912.

Für August u. September

können Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ immer noch gemacht werden.

Die Ausführungs-Vorschriften zum Viehseuchengesetz.

Das neue Viehseuchengesetz und das württ. Ausführungsgesetz dazu erforderten eine völlige Neubearbeitung der Ausführungsvorschriften. Um den beteiligten Behörden und Beamten die Handhabung und den Interessenten die Uebersicht zu erleichtern, sind die reis- und die landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen in eine Verfügung zusammengestellt worden. Im ersten Abschnitt ist, wie der Staatsanzeiger schreibt, dem Vereinfachungsgedanken weitgehend Rechnung getragen. Dadurch, daß die Fachbehörde, die tierärztliche Abteilung des Medizinalkollegiums, mit der Wahrnehmung einer Aufgabe der Landesregierung betraut und ihr im übrigen die Stellung der höheren Polizeibehörde eingeräumt ist, wird eine erhebliche Verminderung des Schreibverkehrs und eine wesentliche Beschleunigung in der Abwicklung der Geschäfte erzielt werden. Ebenso ist im Interesse der Geschäftsvereinfachung die Zuständigkeit für die polizeiliche Behandlung derjenigen Seuchen, die im einzelnen Fall eine mehr lokale Bedeutung haben, von den Oberämtern an die Ortspolizeibehörden übergegangen. Gleichzeitig wurden die Befugnisse der Oberämter und der Ortspolizeibehörden sowie der beamteten Tierärzte u. a. in der Richtung wesentlich erweitert, daß die ausführenden Organe in eigener Zuständigkeit den wirtschaftlichen Bedürfnissen mehr als bisher entgegenkommen können, soweit nicht überwiegende seuchenpolizeiliche Bedenken entgegenstehen. Der zweite Abschnitt der Ausführungsvorschriften enthält zunächst die Anordnungen zum Schutze gegen die ständige Gefährdung der Viehbestände durch Viehseuchen. Alles, was sich als besonders seuchengefährlich erwiesen hat (Händlervieh, Wandraufschaffendes usw.) wird hier im Sinne des § 17 des Reichsgesetzes der seuchenpolizeilichen Aufsicht unterstellt, auch sind gewisse Maßnahmen getroffen, um bei Seuchenausbrüchen das Ermittlungsverfahren zu unterstützen (Viehkontrollbücher, Hundehalsbänder, Deckregister usw.) und in Beziehung auf Einrichtung und Betrieb von Molkereien, Viehlabstellen, Viehansstellungen, Viehmärkte, Vieh- und Schlachtböden, Gast- und Händlerhöfe sowie Abdeckerien Vorschriften gegeben, um Seuchenverschleppungen nach Möglichkeit auszuschließen. In den folgenden Vorschriften zur Bekämpfung der einzelnen Seuchen sind die Rettungs- und Verkehrsbeschränkungen, soweit es die Fortschritte der tierärztlichen Wissenschaft irgend gestatten, durch andere Maßnahmen ersetzt oder doch wenigstens in ihrer Anwendung zeitlich beschränkt. So wird bei Milzbrand, Rauschbrand und Schweinerotlauf die Schutzimpfung in weitgehendem Maße herangezogen. Die Entdeckung der Möglichkeit, sporenhaltige Häute wirksam zu desinfizieren, ist benutzt, um die Häute von Rauschbrandabern zu verwerten zu können. Von besonderer praktischer Bedeutung ist die Anwendung der neuen spezifischen Erkennungsverfahren in Rospordachtsfällen; durch die Blutuntersuchung (Agglutination u. Komplementbindung) kann die polizeiliche Beobachtung rospannungsverdächtigter Pferde unter Umständen von 9 Monaten — solange lang die Krankheit verborgen verlaufen — auf einige Wochen herabgesetzt werden. Dagegen sind die sehr beachtenswerten Ergebnisse der Köfflerschen Heil- und Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche leider immer noch nicht derart, daß sie sich hätten praktisch verwerten lassen, bedauerlicherweise ist man

dieser Seuche gegenüber immer noch ganz auf die polizeilichen Vorsperrungsmaßnahmen angewiesen. Besonderer Nachdruck ist angesichts der vorjährigen fortwährenden Einschleppungen aus anderen deutschen Bundesstaaten auf die Abwehr der Seuche gelegt. Präventiv-Maßnahmen sind jedoch nicht mehr zulässig. Beim Ausbruch der Seuche ist im Anfang nach wie vor mit der strengsten Absperrung vorzugehen, um die Seuche, wenn irgend möglich, auf den Einschleppungsherd zu beschränken. Fürchtet sie aber trotzdem eine stärkere Verbreitung, so lassen die neuen Vorschriften beim Vorliegen zwingender wirtschaftlicher Gründe weitgehende Erleichterungen zu, doch darf dabei selbstverständlich das Endziel, die möglichst baldige Unterdrückung der Seuche nicht aus dem Auge gelassen werden und ist mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß Verschleppungen nach noch seuchenfreien Gebieten verhütet werden; um die Einseitigkeit des Vorgehens in den verschiedenen Bezirken zu sichern, sind bestimmte Richtlinien gegeben. Unwürdige Härten können so vermieden werden. Die wichtigste Neuerung ist zweifellos die Einbeziehung der Tuberkulosebekämpfung. Wie bekannt, ist die Hauptmaßregel die Tötung der offen tuberkulösen d. h. derjenigen Rinder, die Tuberkulosebazillen ausscheiden. Da aber die sofortige Tötung aller dieser Rinder schon mangels der erforderlichen Geldmittel zur Entscheidung so vieler Tiere nicht durchführbar ist, so stellen die neuen Ausführungsvorschriften einen auf die württembergischen Verhältnisse zugeschnittenen wohlwollenden Plan für ein schrittweises Vorgehen in dieser Richtung auf. Danach soll die Tilgung der Krankheit durch Tötung und Entschädigung der offen tuberkulösen Tiere zunächst nur in jenen Rinderbeständen in Angriff genommen werden, in denen Entertuberkulose festgestellt wird. Mit der Tilgung dieser Tuberkuloseform wird zugleich der Milchmarkt saniert und der Schweinetuberkulose, die in der Regel durch Verfütterung von Milch entertuberkulöser Rinder und von Rindställen aus solcher Milch verursacht wird, der Boden entzogen. Aus seuchenpolizeilichen Rücksichten können in den Beständen, in denen Fälle von Entertuberkulose ermittelt werden, auch solche Rinder getötet und entschädigt werden, die nachweislich an anderen offenen Tuberkuloseformen (vorgefrittener Lungentuberkulose, Gebärmutter- oder Darmtuberkulose) leiden. Vor allem wollen die Ausführungsvorschriften aber die freiwillige Tuberkulose-Tilgung möglichst fördern. Diese bezweckt neben der Ausmerzung aller offen tuberkulösen Rinder die Heranziehung eines tuberkulosefreien Nachwuchses, was mit verhältnismäßig einfachen Mitteln möglich ist. Für Rinderbestände die diesem Verfahren angeschlossen werden, lassen die Ausführungsvorschriften die Tötung und Entschädigung aller kranken und der hochgradig verdächtigen Tiere zu, auch wenn in dem Bestand Entertuberkulose zunächst nicht vorhanden ist. Die Entschädigungsleistung geht in Württemberg am weitesten, nachdem nunmehr auch die Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche einbezogen sind und die Entschädigung von Impfverlusten bei den freiwilligen Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf entsprechend den reichsrechtlichen Vorschriften über die Entschädigung von Impfverlusten bei polizeilich angeordneten Impfungen erheblich erweitert worden ist. Ueberdies ist für die freiwilligen Rotlaufimpfungen auch die Entschädigung für die Fälle ungenügenden Impfschutzes beibehalten d. h. für jene Verluste durch Schweinerotlauf, die in der Zeit eintreten, während der die Schweine durch die Impfung geschützt sein sollen. Die Kosten des Verfahrens sind, abgesehen von den durch das Reichsgesetz bedingten Änderungen, im wesentlichen nach den bisherigen Grundrissen auf die Staatskasse, die Zentralkasse der Viehbesitzer, die Gemeinden und die Tierbesitzer verteilt.

Tages-Rundschau.

„Die Wiedergeburt des polnischen Vaterlandes“.

Die Herrenstellung, die das Volentum in Galizien einnimmt, bringt für uns Deutsche den Vorteil, daß es dort am ehesten dazu kommt, aus seinem Herzen keine Rädergrube zu machen und die Endziele der polnischen nationalen Bewegung, die es auf reichsdeutschem und russischem Boden vorichtig zu verschleiern pflegt, auch einmal offen herauszusagen. Einen Anlaß hierzu gab legthin die Tannenbergs-Feier in Krakau. Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland entnehmen einem umfassenden Bericht des „Gonicz Wielkopolski“ folgende interessante Einzelheiten: Während des Festgottesdienstes hielt der Geistliche Caputa eine patriotische Predigt, in der er den Versammelten die Wege und Pflichten zeigte, welche zum Wiederaufbau des polnischen Vaterlandes und seines früheren Glanzes führen. Einen hervorragenden Anteil nahmen an dem Feste die Veteranen der Aufstände von 1848 und 1863, die Solobereine und die „Straz“. Nach dem Gottesdienste bewegte sich ein endloser Festzug nach dem Wawel, wo zunächst das fanatische Lied: „Gott, der du die Polen erlösen wirst“, gespielt wurde. Darauf hielt Professor Taddäus Grabowski eine Rede, in welcher er zeigte, welche Pflichten die in den drei Teilungsmächten und allen Ländern Europas zerstreuten Polen zu erfüllen hätten und sie aufforderte, solche gemeinsame Organisationen zu bilden, deren Endziel die Zukunft des polnischen Vaterlandes bildet. Darauf sprach der Abgeordnete Witos, der erklärte, das polnische Bauerntum, auf welchem die Zukunft des polnischen Vaterlandes ruhe, sei sich seiner Ziele bewußt und erstrebe mit den anderen Ständen das Wohl Polens. Letzter Redner war ein Bürger Strojinski, der im Namen des Handwerkerstandes sprach. Er wies darauf hin, daß die mit dem Glauben bewaffneten Polen trotz aller Mühen und schweren Kämpfe das polnische Vaterland erhalten werden.

Poincarre in Rußland.

Der französische Ministerpräsident Poincarre, der unter ängstlicher Vermeidung deutschen Bodens zur See die Reise nach Kronstadt angetreten hat, wird in Rußland mehr als reichlich Gelegenheit finden, dem besorgten Teile der Franzosen zu beweisen, daß der Zweibund noch festhält, ja, daß er durch das soeben bekannt gewordene Marineabkommen noch erweitert und befestigt worden ist. Wenn man in Frankreich aber hofft, den Wert der Balkanvortier Kaiserbegegnung vor vier Wochen durch den Besuch Poincarres untergraben zu können, so befindet man sich doch im Irrtum. Deutschland bedarf keiner besonderen Abmachungen mit Rußland, da zwischen den beiden Kaiserreichen Konfliktstoff nicht vorhanden ist. Andererseits wünscht Rußland jedoch die Erhaltung der alten Freundschaft mit Deutschland.

Türkisch-italienische Friedensverhandlungen.

Die Meldungen, daß in Zürich unverbindliche Friedensverhandlungen zwischen türkischen und italienischen Delegierten schweben, wollen nicht nur nicht verkommen, sondern treten täglich bestimmter auf. Die Angabe eines Mailänder Blattes, daß diese Verhandlungen bereits zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt hätten, eilt den Tatsachen voraus: die Nachrichten über das Stattfinden direkter Verhandlungen erscheinen dagegen glaubwürdig. Die „Adm. Ztg.“ bestätigt diese Meldungen in einer Petersburger Drahtung, und die „B. Z.“ in einer solchen, die auf geradem Wege aus der Schweiz an sie gelangt ist.

Als Grundlage der Verhandlungen galt laut „Bos. Ztg.“ türkischerseits die Anerkennung der italienischen Besetzung und Verwaltung Tripolitaniens, jedoch unter der Souveränität des Sultans und der Regierung eines türkischen Vizetänigs.

Landesnachrichten.

Allenstet 7. August.

* **Sitzung des Gemeinderats** am 6. August. In der gestrigen Sitzung wurde eine Reihe Verwaltungsbeschwerden erledigt. U. a. wurde die erledigte Straßenwartstelle für die Bahnhof-, Rosen- und Karlsstraße besetzt. Es hatten sich 11 Bewerber gemeldet. In geheimer Abstimmung wurde Karl Frey, Schuhmacher mit 7 von 10 Stimmen gewählt. — Da dieses Jahr eine reiche Obsternte zu erwarten ist, so wurde für die Zeit vom 15. August bis 15. Oktober ein besonderer Feldschutz (Obsthüter) angestellt und zwar Chr. Schweifert, Schuhmacher um eine Entschädigung von 60 Mk. Außerdem erhielten die zwei Begwarte, die den ordentlichen Feldschutz gemeinsam mit dem Waldschützen besorgen, die strenge Weisung, unnachlässiglich vorzugehen.

* **Theaterschluss.** Der gestrige letzte Theaterabend der Gesellschaft Faas führte noch, wie zu erwarten war, zahlreiche Theaterfreunde in den Gasthof zum „grünen Baum“, dessen Saal nochmals voll besetzt war. Zum Teil kam man um das hübsche Stück des Abends, „Alt-Heidelberg“, zu sehen, wohl zum größten Teil aber der scheidenden Theatergesellschaft oder einzelner ihrer Mitglieder zu liebe. Niemand wird von dieser letzten hiesigen Vorstellung unbefriedigt fortgegangen sein, denn das hübsche Stück wurde vorzüglich gegeben, die einzelnen Rollen waren gut verteilt und jedes Mitspielende gab sein Bestes. Durch diese Vorstellung hat sich die Theatergesellschaft Faas einen guten Abgang verschafft. Den Schluss bildete ein Abschiedsprolog, gesprochen von Fräulein Berta Faas, die durch ihr schönes Spiel und ihre sympathische Erscheinung manchen Abend verschönte und bei dem Erfolg manchen Stücker den Ausschlag gab. Die gestrige Vorstellung bekam durch diesen Abschiedsprolog noch eine wehmütige Note. Der feinsinnige Epilog wurde von der talentierten Künstlerin in einer sehr feinen vollendeten Weise vorgetragen, daß sie dabei die Herzen der Zuhörer und Zuhörerinnen vollends für sich gewann und einer tiefen Eindruck, zurückließ. Die Theatergesellschaft Faas hat uns während ihres Hierseins manchen schönen Abend geboten und kommt sie, wie aus dem Abschiedsprolog geschlossen werden kann, später einmal wieder hierher, so wird sie bei den dankbaren Altensteigern eine gute Aufnahme finden.

|| **Kolonialdenkmünze.** Der Kaiser hat eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten seit 1884 gestiftet. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Persönlichkeiten werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze bei dem ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Meldeamt unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Unterlagen geltend zu machen. Für die Teilnahme an kriegerischen Ereignissen, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind, wird jene Denkmünze nicht verstanden.

* **Grömbach, 7. Aug.** Gestern nachmittag schlug der Blitz in das hiesige staatliche Forstwartshaus, als gerade die Familie des Forstwarts

Langenbuecher beim Vesper saß. Der Blitz traf in den Dachstuhl und schnell stand das Haus in Flammen, das vollständig niederbrannte. Durch das rasche, energische Eingreifen der hiesigen und Grottwiler Feuerwehr konnte das infolge heftigen Windes sehr gefährdete Gasthaus z. „Lamm“ gerettet werden. Vom Mobiliar des abgebrannten Hauses, das erst diesen Sommer z. T. neu eingerichtet wurde, konnte nur wenig in Sicherheit gebracht werden.

* **Freudenstadt, 6. Aug.** Heute nacht brannte ein kleines Nebengebäude der Feilenhauerei Graf im Christophstal nieder.

* **Weilertal, 5. Aug.** In Mänklingen fand gestern die Einweihung eines zweiten Schulhauses statt. Dieses wurde mit einem Kostenaufwand von 30000 Mk. erstellt und entspricht in jeder Weise der Neuzeit; es hat hauptsächlich eine prachtvolle freie Lage.

|| **Rottweil, 6. Aug.** Vergangene Nacht ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Wagners Erler in Dormettingen bis auf den Grund niedergebrannt.

|| **Schramberg, 6. Aug.** Die infolge Konkurs eingestellte frühere Deutsch-Amerikanische Uhrenfabrik (A. Mayer und Söhne) ist samt Areal und Wasserkrasse um die Summe von 57000 Mk. in den Besitz des Mechanikers Albert Lamprecht und des Kaufmanns Lehmann übergegangen.

|| **Mottenburg, 6. Aug.** In den oberen Sägmühlkanal fiel gestern ein Kind. Weiter unten war ein junger Mann mit Angela beschäftigt. Als er das Kind auf dem Wasser daher treiben sah, sprang er beherzt in die vom Regen angeschwollenen Fluten und brachte es ans Land. Bald kamen auch die Eltern dazu und bemühten sich samt dem Retter mit Erfolg, das bewußtlose Kind ins Leben zurückzurufen.

|| **Wullingen, 6. Aug.** Mit einem Schädelbruch wurde heute früh der 15jährige Sohn der Metzgerwitwe Hogeloch auf dem Boden der Scheune aufgefunden. Er war beim Heuabladen aus großer Höhe abgestürzt. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

|| **Stuttgart, 6. Aug.** (Nach der Wasserlante.) Etwa 450 Personen sind zur Teilnahme an der Sonderfahrt des württ. Landesvereins vom Deutschen Flottenverein heute vormittag 8 Uhr nach Bremen abgereist. Besucht werden außer Bremen, Helgoland, Kiel, Hamburg und Friedrichsruh. Am 13. August nimmt die Fahrt ihr Ende.

|| **Beilstein, O. A. Marbach, 6. Aug.** (Mietz) Ueber das Vermögen des in weiten Kreisen bekannten Säuhfabrikanten Wilhelm Spahr hier wurde das Konkursverfahren eröffnet. Man hofft, die Fabrik, in der eine Reihe Arbeiter lohnenden Verdienst fand, dem hiesigen industriearmen Plage erhalten zu können.

|| **Oberjochheim, O. A. Gaildorf, 6. Aug.** Gestern nacht etwa um 1 Uhr ist das ehemalige Fr. Köfnersche Scheunengebäude, das z. J. im Besitz eines Konjunktions von Handelsleuten ist, abgebrannt. Brandstiftung wird stark vermutet, da dies in kurzer Zeit der zweite Brand in diesem Jahr ist.

|| **Kirchheim u. T., 6. Aug.** Seit heute früh sind hier alle Gipfelfreunde wegen Lohnendifferenzen

in den Ausstand getreten. Sie bezogen bisher einen Stundenlohn von 50 Pfg. bis 53 Pfg., verlangten aber 56 bis 60 Pfg.

|| **Göppingen, 6. Aug.** (Unfälle.) Beim Wettturnen anlässlich des Kreisturnfestes wurde beim Kugelschießen ein 10jähriger Knabe von einer Kugel derart getroffen, daß es längere Zeit bewußtlos war. Verletzungen scheint er nicht erlitten zu haben. — Ein Turner aus Gmünd mußte mit einem Knöchelbruch ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden. — Weiter mußte die Sanitätskolonne bei mehreren Verstauchungen, Abschürfungen usw. in Tätigkeit treten.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Feuerbach.

|| **Stuttgart, 6. Aug.** Die anlässlich der Feier des 25jährigen Jubiläums des Gewerbe-Vereins Feuerbach veranstaltete Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurde heute nachmittag feierlich eröffnet.

Zur Landtagswahl.

|| **Rottweil, 6. Aug.** Die Vertrauensmänner der Zentrums-Partei des Bezirks Rottweil haben gestern einstimmig beschlossen, den bisherigen Landtagsabgeordneten, Schultheiß Maier in Dietingen, wieder als Kandidaten aufzustellen. Maier hat angenommen. — Bei dieser Gelegenheit möge die gestrige Notiz aus Saugau über die Landtagswahl eine Berichtigung erfahren. Es hatte geheißen, daß das Zentrum im Bezirk Saugau, ebenso wie in Horb und Rottweil einen Personenwechsel bei der Kandidatur vornehmen wolle. Das ist richtig zu lesen: „Wie in Horb und Rottenburg“.

Aus dem Reich.

|| **Leipzig, 6. August.** Der Untersuchungsrichter erklärte, daß die Freilassung des russischen Hauptmanns Kostewitsch vorläufig nicht erfolgen werde.

|| **Berlin, 6. Aug.** Heute nachmittag um 2.32 Uhr wurde an Kilometer 19.94 der Strecke Berlin-Halle zwischen Großbeeren und Ludwigsfelde das Fuhrwerk des Besitzers Ebel aus Teltow überfahren und zertrümmert. Getötet wurden die Ehefrau des Besitzers Ebel und deren Sohn. Es liegt eigenes Verschulden der Getöteten vor, da die geschlossene Schranke von ihnen eigenmächtig geöffnet worden ist.

|| **Johannistal, 6. Aug.** Heute nachmittag verunglückte der Monteur Denell aus Wittenberg auf dem Flugplatz Johannistal tödlich. Denell, der bei den Kumpfer-Werken beschäftigt war, drehte an dem Propeller eines Flugzeugs, das im Schuppen stand. Der Motor sprang plötzlich an, die Maschine setzte sich in Bewegung und drückte den Monteur, der von dem Propeller erfasst wurde, gegen den Schuppen, wobei Denell tödliche Verletzungen erlitt.

|| **Berlin, 6. August.** Nachdem die Best in Porto Rico und Algier festgestellt ist, sind, wie im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben wird, die von der Insel Porto Rico und dem Hafen von Algier nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Passagiere bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

Das 100jährige Jubiläum der Firma Krupp.

|| **Essen, 6. August.** Zu dem heutigen Festabend der 100-Jahrfeier, welcher die Werksangehörigen mit der Familie Krupp in dem festlich geschmückten hiesigen Saalbau vereinigte, waren ungefähr 1800 Werksangehörige und Gäste

Selbstmord.

Ich halte es mit den Wenigen, die ihr Heim dort suchen wo man schlicht und wahr, innig und treu ist, wo dem Manne eigene Kraft über fremde und Gerechtigkeit über alles geht.

Peter Hofegger.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

X.

Ein frischer Morgen folgte der stürmischen Nacht. In dem kleinen Garten hinter dem Ibrondbjemschen Hause duftete es kräftig, heraufschend. Die Blumen reckten auf schlanken Stengeln ihre Kelche und Tolden, vom Boden leuchteten die Beete im bunten Farbenwirrwarr. Auf Blättern und Blüten lag noch ein ganz klein wenig Feuchtigkeit; ein Schimmer, wie über einem Auge. Die letzte Spur eines nächtlichen Starnes.

Maja schritt an der Seite ihres Bruders auf und ab. In ihrer Seele lag noch der Schmerz der halbdurchwachten Nacht. Sie hatte bald das Gespräch auf Karla gelenkt.

„Liebst du sie immer noch, Walter?“

„Nein, als je.“

„Und hast du bessere Aussichten?“

„Eher das Gegenteil.“ erwiderte er trüb.

„Ihr seid doch gestern abend den ganzen Weg allein zusammen gegangen. Daß du nichts mit ihr gesprochen?“

„Ja, ich versuchte es. Aber ich bin vielmehr hoffnungslos dadurch geworden.“

„Ich verstehe Karla gar nicht. Weshalb sollte sie denn

gegen dich eine Abneigung haben. Weißt du keinen Grund?“

„Ich könnte mir keinen denken als den, daß eben jedes seinen eigenen Geschmack hat. Liebe läßt sich nicht aufzwingen.“

„Ja — —“ sagte sie ganz betroffen. „Da hast du recht — —“

Sie schwiegen beide. Leise knirschte der Sand unter ihren Füßen.

Der Wohlgeruch umhauchte sie von rechts und links. In Gedanken verloren strich Maja ganz leicht mit der Hand über die nickenden Rosen zu ihrer Seite, während sie vorüberging.

„Walter — —“ sagte sie plötzlich. Wenn sie vielleicht einen andern liebt?“

„Ich habe auch schon daran gedacht. Aber dann müßte es ziemlich weit zurückliegen. In Berlin hat sie sich sicher in niemand verliebt. Denn sie kam nur selten in Gesellschaft. Und da war ich fast stets dabei. Und blind bin ich doch schließlich auch nicht. Hier aber — —“ da blühte plötzlich eine Vermutung in ihm auf, daß ihm das Blut zu Kopfe stieg. Unwillkürlich war er stehen geblieben.

„Was wolltest du sagen?“ fragte sie rasch.

Er hatte sich schon wieder gefaßt und versuchte, den Gedanken abzuschütteln.

„Hier war sie ja immer mit euch zusammen gewesen.“ sagte er in möglichst ruhigem Ton.

Maja sah ihn einen Augenblick rasch von der Seite an. Boll Argwohn.

„Sollte auch er daran gedacht haben —?“

„Ja, er hatte daran gedacht. Wieder trat Schweigen ein zwischen ihnen.“

Jener kurze Verdacht aber brachte ihn zum Entschlusse. Er mußte es entscheiden, gleichviel wie es ausfiel. Diese Ungewißheit ertrug er nicht länger. Sobald sich die Gelegenheit bot, würde er sprechen, ihr alles sagen, was er fühlte und was er hoffte und begehrte.

„Ich kann diesen Zustand nicht mehr aushalten.“ sagte er. „Ich werde mir Gemüßheit holen.“

„Und würde dich eine Abweisung sehr traurig machen?“ fragte Maja besorgt.

Er winkte resigniert mit der Hand ab.

„Erlaß mir die Antwort darauf, Maja!“

Kaum waren die beiden Geschwister in das Haus zurückgekehrt, so erklärte Walter, noch vor dem Essen ein wenig am Strande spazieren zu gehen. Die Erwartung und all die Gedanken ließen ihm keine Ruhe.

Er ging nach Osten. Robin sah fast keine Badegäste verloren. Nur hier und da ein einsames Paar, ein einziger Mensch. Als kleine schwarze Punkte zogen die wenigen Spaziergänger den Strand entlang, weit von Walter.

Zur Rechten ruhte das Meer. Reifer Atemzug hob seine Brust. Mit tausend und abertausend offenen Augen lag es da. Die zwinckerten und glitzerten schelmisch. Und lachten der Sonne entgegen. Und luden lockend ein. Walter verstand ihre Sprache heute nicht. Wolken umdüsterten seine Seele. Und seine Augen starrten scharf und ausdruckslos. Er schritt langsam, gesenkten Hauptes. Und preschte die Lippen aufeinander.

Es war zum Märtschwerden! Daß er doch seine unglückselige Leidenschaft hätte bezwingen können! Aber sie war ja wie ein mächtiges Feuer, das man zu ersticken sucht. Überall schlägt es doppelt hoch empor. Und brennt und lobet weiter.

Und wie liebte er sie! Er hatte keinen andern Gedanken als sie — sie, und wieder sie! All sein Fühlen strebte ihr zu. Sie war seine Seele am Tage und sein Traum in der Nacht.

Daß eine solche Liebe nicht Gegenliebe erzeugen konnte! Es konnte nicht anders sein, sie mußte einen andern lieben.

Aber da kam auch gleich wieder jener gräßliche Gedanke.

Wen? Einen Mann aus vergangener Zeit? Oder — oder — Erich —?

erschienen. Kurz nach 8 Uhr traf, durch einen Posaunenstoß angekündigt, der „Hägel“ ein, Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit Gemahlin u. a. Gleich nachdem das erste Musikstück verklungen war, erhob sich Herr Krupp von Bohlen und Halbach zur Begrüßung der Gäste. Seine Ansprache klang in einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch aus. Es folgten dann verschiedene andere Ansprachen.

Ausländisches.

Paris, 6. Aug. Heute früh wurde der Leichnam des Justizrats und Notars Dr. Paul Michaelis aus Berlin aus der Seine gezogen, der seit Freitag aus seinem Hotel in Erzilien verschwunden war. Bei der Leiche wurde ein Brief gefunden, der Aufschluß über die Gründe des Selbstmords gibt, die in sehr namhaften Spielverlusten bestehen sollen.

Lyon, 6. August. Heute nachmittag stießen in dem Tunnel bei Lozanne (Dep. Rhone) zwei Züge zusammen, wobei 4 Personen getötet und 12 verletzt wurden.

Sofia, 6. August. Wie verlautet hat die bulgarische Regierung infolge der Ausschreitungen gegen Bulgarien in Kotschana ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, die sofortige Einstellung der Erzesse, eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

Douglas (Arizona), 6. Aug. Robert Hilburn, der nach Sonora entsandt worden war, damit er die näheren Umstände des Todes von Kerling und Schubert feststellen sollte, ist zurückgekehrt und berichtet, daß sie ermordet worden seien. Er hat Kerling an einem Baume hängend vorgefunden, Schubert habe auf dem Boden gelegen, habe einen Strick um den Hals gehabt und sei verstümmelt gewesen. Er habe die Leichen bestattet und die Verhaftung von zwei Verdächtigen veranlaßt, die während der Untersuchung in Haft behalten würden.

Tokio, 6. Aug. Die Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Kaiser werden am 13. September stattfinden, während die Beisetzung am 14. September erfolgen wird.

Marokko.

Tanger, 6. August. Nach Nachrichten aus Mazagan ist es in der Stadt und in deren Umgebung zu Unruhen gekommen, die durch den Raub Triahi verursacht wurden, dessen feindselige Gesinnung bekannt war. Triahi hat sich geweigert, in die Stadt zu kommen, um mit dem Obersten Rangin die Sicherstellung der Ruhe in der Gegend zu besprechen. Für die Europäer soll keine Gefahr bestehen. Der Kreuzer „Friauf“ ist nach Mazagan abgegangen. Er wird in Rabat Befehle erhalten.

Paris, 6. August. Aus Mazagan wird weiter gemeldet: Gestern Abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern des Raids Triahi und Polizeitrupps, die mit Unterstützung einer Kompanie Schützen Triahi verhaften wollten. Die Europäer flüchteten in die Konsulate.

Paris, 6. August. Ueber die gestrigen Unruhen in Mazagan wird ergänzend gemeldet: Um 11 Uhr abends dauerte das Schießen noch fort, das um 9 Uhr begonnen hatte. Raub Triahi führte die fremdenfeindliche Bewegung. Seine Anhänger wollten unter dem Einfluß seiner Aufreizungen die Franzosen vertreiben. Als die Verhaftung des ausführenden Raids als Präventivmaßregel angeordnet wurde, kam der Aufruhr zum Ausbruch. Ein Teil der Einwohner hat sich in seinen Häusern verbarrikadiert. Der Pascha hält sich in seinem Hause eingeschlossen aus Furcht, von den Aufständigen getötet zu werden.

Vermischtes.

Die größten Wasserturbinen der Welt. Vor kurzem wurde in dem Kraftwerk der Pacific Coast Power Co., Seattle, am White River die größten bis jetzt gebauten Wasserturbinen in Betrieb genommen. Die von einer der bedeutendsten amerikanischen Maschinenfabriken, der Allis-Chalmers Co., Milwaukee, Wisl. gelieferten Maschinen leisten je 18000 effektive Pferdestärken bei 360 Umdrehungen in der Minute und einem Gefälle von 135 Meter. Ihre Leistung konnte bei einem Gefälle von 146 Meter auf 20800 P.S. gesteigert werden. Die Drehstrom-Generatoren stammen von der General Electric Co., Schenectady, N. Y. Das Krafthaus ist zur Aufnahme von 6 Maschinenjagen dieser Größe eingerichtet; es wird nach vollendetem Ausbau demnach etwa 120000 P.S. liefern. Bemerkenswert ist der geringe Raum, den die als Spiralturbinen gebauten Aggregate einnehmen: die Grundfläche einschließlich Bedienungsraum beträgt 1,5 mal 14 Quadratmeter, der höchste Punkt der Turbine liegt etwa 3 Meter über Meer. Wenn auch so große Maschinen bei der Konstruktion und Herstellung die Lösung einer Reihe schwieriger Probleme erfordern, so sind der Leistungssteigerung noch keine Grenzen gezogen. Bei dem vor allem in letzter Zeit stark zunehmenden Energie-Bedarf werden in nächster Zeit, wie die Projekte lehren, größere Einheiten entstehen. Die Erfolge im Dampfturbinenbau, der bereits bei Maschinen von etwa 30000 P.S. angekommen ist, lassen die Wasserturbinen-Konstrukteure nicht ruhen. Auch Deutschland ist mit einer Reihe bedeutender Maschinenfabriken sehr rührig. Vor kurzem hat eine süddeutsche Firma einen Auftrag von 70000 P.S. in Wasserturbinen für Japan erhalten. Allerdings fehlt ihm ein so günstiges Absatzgebiet, wie die Vereinigten Staaten, gegenwärtig das Hauptland der Wasserkräfte, denn der dortige Bedarf wird fast ausschließlich im eigenen Lande gedeckt.

Zaatenstand in Württemberg zu Anfang August.

Nach den Mitteilungen des k. Statistischen Landesamts sind Winter- und Sommerweizen, Dinkel, Winter- und Sommerroggen, Sommergerste gut, Haber annähernd mittel, Kartoffeln gut, Hopfen annähernd gut, Alee gut bis mittel, Luzerne annähernd gut, Wiesen gut, Aepfel gut bis mittel, Birnen mittel, Weinberge mittel. Im Wintergetreide ist die Ernte in vollem Gang und in den milderen Landesstellen größtenteils bereits unter Dach. Besonders befreitigt der Roggen, der schöne, volle Ähren und viel Stroh liefert. Dinkel und Weizen sind durch häufige, starke Lagerung, da und dort auch durch Auftreten von Brand und Rost beeinträchtigt worden, liefern aber durchschnittlich immerhin einen guten Mittelsertrag. Die Gerste steht allenthalben recht schön und ist frei von Unkraut, teilweise ist sie ebenfalls bereits eingeerntet. Der heuer durch Frostliege und Drahtwurm stark heimgegrachtete Haber hat sich teils noch weiter verschlechtert, teils aber auch infolge der warmen Gewitterregen sichtlich gebessert und stellt im Landesdurchschnitt immerhin einen annähernd mittleren Ertrag in Aussicht. Die Kartoffeln sind in der Entwicklung weit voran und versprechen eine volle Ernte. Auch die sonstigen Hackfrüchte haben sich infolge der feuchtwarmen Witterung befrie-

digend entwickelt. Der Pflanzenstand in den Hopfengärten ist ein gesunder und berechtigt zu guten Hoffnungen. Den Futtergewächsen ist der Verlauf der Witterung sehr zu statten gekommen. Der zweite Schnitt von Alee liefert bessere Erträge als der erste und der Dehmdertrag auf den Wiesen verspricht sehr reichlich zu werden, vereinzelt ist auch mit der Einheimung des Dehmds bereits begonnen worden. Der Stand der Obstausichten hat sich gegenüber dem Vormonat nicht nur erhalten, sondern sogar gebessert. Die Reben haben sich befriedigend entwickelt, zwar ist teilweise starkes Auftreten von Peronospora und Oidium zu beobachten, doch haben sich bis jetzt im Durchschnitt des Landes die Hoffnungen auf einen mittleren Ertrag erhalten. Nachdem die ersten Tage des Monats August abermals ergiebige Niederschläge gebracht haben, wäre nunmehr anhaltend trockene Witterung für das Erntegeschäft dringend erwünscht. Sonst ist zu befürchten, daß das der Einbringung harrende Getreide sowie namentlich Kartoffeln ernstlich notleiden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. August. Auf dem heutigen Großmarkt waren die Preise folgende: Aepfel 10—18 Pfg., Birnen 12—25 Pfg., Heidelbeeren 23—24 Pfg., Preiselbeeren 32 Pfg., 100 Stück kleine Einmachgurken kosteten 25—30 Pfg., Bohnen 7—9 Pfg., neue Zwiebeln 5 Pfg. per Pfund. Filderkraut kostete 30—35 Pfg. per Pfund.

Stuttgart, 6. August. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetriebes: 231 Großvieh, 220 Kälber, 398 Schweine.

Erbsen aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: O h s e n 1. Qual. a) ausgemästete von 103 bis 106 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; S u l l e n (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 93 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., S t i e r e und J u n g r i n d e r 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 101 bis 103 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 100 bis 101 Pfg.; R ä h e 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 50 bis 60 Pfg., K ä l b e r: 1. Qualität a) beste Saugfäßer von 109 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfäßer von 104 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfäßer von 97 bis 102 Pfg., S c h w e i n e 1. Qual. a) jung fleischige 86 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 84 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 78 bis 80 Pfg.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsraats vom 30. Juli bis 5. August 1912.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Markt pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Safer
Frankfurt a. M.	215(—)	175(—5)	220(—)
Mannheim	(220—2 1/2)	182 1/2(—2 1/2)	220(—)
Strasbourg		185(—)	220(—)
München		192(—3)	230(—)

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 8. August: Anfangs bewölkt und kühl, etwas Regen, schließlich wieder Aufheiterung.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altkreis.

Druck und Verlag bei W. Meyer-Sohn Buchdruckerei in Altkreis.

Er blieb stehen und haßte die Fäuste. Nein — nein! Das konnte — das durfte nicht wahr sein!

Dann ging er schweren Schrittes weiter.

Konnte nicht wahr sein? Warum nicht? Weil er es nicht wollte? Sicherlich! Und Weiberfreundschaft für den Mann ist ein gefährlich Ding. Nicht zweien von hundert darf man trauen. Es steht immer die Liebe dahinter, die sich ein harmloses Aussehen zu geben sucht.

Wenn sie Erich liebte? Das bedeutete für ihn Hoffnungslosigkeit. Und für Erich und Maja eine außerordentliche Gefahr. Eine schwere Gefahr für ihre Ehe. Erich konnte die Liebe Karla durchschauen. Sie konnte Eindruck auf ihn machen. Und dann — und dann? Arme Maja!

Oder wußte es Erich am Ende schon? Das Glück der beiden Eheleute schien ja so wie so nicht zum Himmel lobend zu sein.

Bei diesen Gedanken schlug ihm das Herz bis zum Hals. Alles Blut drängte ihm zum Kopf.

„Zum Rückst auch!“

Der Klang seiner eignen Stimme rief ihn zurück. Da sah man's. Wohin man kam mit dem vermaledeiten Gräbeln und Spintflüssen. Hat man den Jügel der Gedanken einmal einen Augenblick losgelassen, so geht's aber auch schon dahin, unaufhaltsam, durch Dick und Dünn, wie schon gewordene Pferde. Bis sie sich an einer Mauer die Köpfe anrennen.

Es war höchste Zeit gewesen, daß er aufgewacht war. Noch einen Schritt weiter und er hätte Karla und Erich verächtigt. Karla, die er liebte! Und seinen eignen Schwager! Ohne jeden Grund.

Selbst wenn sie Erich liebte, wer gab ihm das Recht, auch nur den geringsten Zweifel an ihm zu beugen, ihr Einverständnis zu vermuten?

Empfand sie wirklich für seinen Schwager mehr als freundschaftliche Neigung, als künstlerische Verehrung: Schlimm genug

für sie. Schlimm genug für ihn selber.

Aber das sah er ein: so hielt er es nicht mehr aus. Lieber die ungünstigste Entscheidung. Aber Gewißheit. Gewißheit um jeden Preis!

Er kehrte um und ging seinen Weg zurück. Der Entschluß hatte ihn freier, kräftiger gemacht. Ihn aus dem Sinnen herausgerissen, und seine Augen fest ins Weite, auf die Zukunft gerichtet. Er dürftete nach einer Gelegenheit zur Aussprache.

Als er nach Hause kam, traf er Maja allein im Wohnzimmer. Erich war in seinem Atelier. Er arbeitet, sagte Maja.

Er schaffte wirklich. Das Bild gedieh zusehends. Er hatte Lust und Freude daran.

Während er heute malte, dachte er an Karla und Walter. Gewiß, er würde Karla entbehren. Aber immer würde sie ja doch nicht hier bleiben. Und keinem hätte er sie eher gegönnt als Walter.

Er schien aber wirklich nicht viel Aussicht zu haben. Wenn er, als ihr ehemaliger Meister, mit ihr spräche? Doch nein. Das würde sicher nicht den Wünschen Walters entsprechen. Der wollte keinen Fürsprecher. Und er würde ihm eher schaden als nützen. Denn Karla würde hinter seinem Handeln doch immer Walter vermuten. Und das konnte ihr gewiß nicht imponieren.

Also den Dingen einfach ihren Lauf lassen. Höchstens Walter zu einem entscheidenden Schritte drängen.

Da hörte er Schritte. Er wandte sich um.

„Ach, Walter? Zurück vom Spaziergang?“

Er nahm den Pinsel in die Hand und reichte seinem Schwager über die Palette hinweg die Hand. „Eben dachte ich an dich.“

„So?“

„Ja. Und ich nahm mir vor, dir zu sagen, daß du die Sache mit Karla doch endlich zur Entscheidung bringen sollst. Dann weißt du's wenigstens.“

„Das selbe habe ich mir eben vorgenommen.“

„Das ist recht. Meinen Glückwunsch hast du. Also voran! Wie wäre es?“ sagte er lächelnd. „Soll ich auch heute nachmittag allein fahren lassen?“

„O — das verlange ich nicht. Es wird sich schon Gelegenheit finden.“

„Was heißt verlangen? Recht wäre dir's aber?“

„Nun lachte auch Walter. „Wenn du darauf beständest, hätte ich natürlich nichts dagegen.“

„Gut. Abgemacht. Heute nachmittag bin ich leidend. Abgesehen wieviel Uhr ist's? — Schon eins. Da ist ja Essenszeit. Also einwilligen genugs.“

Er legte Pinsel und Palette beiseite, wusch sich die Hände und stieg mit Walter ins Parterre hinab.

Er teilte Maja seinen Plan mit. Sie war gleich mit ganzer Seele dabei.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Immer Sport. „Zur Erwärmung rudern mer, zur Abkühlung schwimmen mer, zur Bewegung machen mer 'n Schnelllauf, zum Ausruhen blasen mer Rauchringel.“

Der kleine Seemann. „Fried ist mit Mama seit einigen Tagen im Seebade und hat dort schon eine Menge Ausdrücke aufgeschnappt, wie sie bei den Seeleuten gebraucht werden. Eines Tages kommt er zur Mama gekrault. Die fragt, was los sei. „Ach, Mama,“ antwortete Fried, „ich hab ein Lied in der Hose!“

Begegnung in Marienbad. „Sieh da, Herr Kruffel! Was hat Sie denn hierhergeführt?“ — „Meine Nöckin!“

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Berühren der Hochspannungsleitungen auch mit Stangen, Leitern etc. wegen der damit verbundenen **Lebensgefahr** streng untersagt ist; ebenso wolle der Jugend von Eltern u. Lehrern eingeschärft werden, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hierdurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

Speziell verweisen wir noch auf die am Eingang eines jeden Walddurchhiebes und bei längeren Strecken auch in der Mitte angebrachten Warnungstafeln.

Bevor mit dem Fällen von Bäumen in der Nähe von Hochspannungsleitungen begonnen wird, muß unter allen Umständen die Direktion des G. E. C. hiervon verständigt werden, damit die nötigen Vorsichtsmaßnahmen und die erforderlichen Anordnungen getroffen werden können.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
für den Bezirk Calw (G. E. C.).

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die nächste

Viehlieferung

an den Viehverwertungsverband nach Stuttgart erfolgt am
Mittwoch den 14. ds. Mts.

Anmeldungen wollen rechtzeitig an die Geschäftsführer der Verkaufsstationen eingesandt werden.

Den 5. August 1912.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Joh. Müller & Söhne

Flascherei u. Installationsgeschäft :: Altensteig



empfehlen sich zur **Anfertigung von Blizableitern** nach best bewährtem System, in anerkannt vorzüglicher Ausführung.

Kostenvoranschläge werden auf Wunsch angefertigt.

Prüfungen, Reparaturen u. Erweiterungen älterer Anlagen werden jederzeit vorgenommen.

Prima Referenzen über ausgeführte Blizableiter-Anlagen stehen Interessenten zu Diensten.

Modehaus G. D. Bernhardt

Promenadenplatz 30
Freudenstadt
— Fernsprecher 28 —

Kleiderstoffe, Konfektion, Wäsche, Weißwaren, Bußstirn

Spezialität: Anfertigung komplett. Aussteuern

— in jeder Preislage unter Garantie für tadellose Ausführung —

Brant-Aussteuern :- Kinder-Aussteuern :- Baby-Wäsche

Betten, erschlaffige Ausführung von M. 30.— bis M. 65.—

Bettfedern, nur beste Qualitäten, in allen Preislagen. Eiserner Bettstellen.

Enormes Lager. " " Billigste Preise. " " Sonntags geschlossen.

Altensteig.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung

bringe ich am **Donnerstag, den 8. August ds. J., nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathaus in Altensteig gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Nähmaschine

Den 6. August 1912.

Gerichtsvollzieher
Großmann.

Altensteig.

Einige

Bärne

hat zu verpachten.

Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.

Guten

Apfelmost

hat billig abgegeben

Beck zum „Auser“.

Honig

garantiert echt, empfiehlt
Hauptlehrer Waldenmaier
in Egenhausen.

Zahlung gestundet 14. August 1912
der Streicheeuer

Geld-Lotterie
1912 Geldgewinn Mark:

40000
Hauptgewinn
bar ohne Abzug Mark

15000
5000
2000

Hier bei: W. Nieker'sche Buchhandlung.
Lose à M. 1.—,
12 Lose 12 Mark. — Porto und
Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
die Generalagentur
Eberhard Fetzner, Stuttgart
Friedrichstraße 54.

Prima
Bergament-
Papier

empfehlen die
W. Nieker'sche Buchhandlung.

Gestorbene.

Neuenbürg: Friedrich Wittberger,
Ortssteuerbeamter, 53 J.

Altensteig, 7. August.

Dankagung.



Für die wohlthuende Teilnahme bei dem
Beigang unseres lieben Vaters, Bruders
und Schwagers

Missionar Walker

sagt innigen Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Klara Walker, geb. Kautler.

Meistern.

Unterzeichneter veraffordiert am **Samstag den 10. ds. Mts.**
nachm. 3 Uhr im Gasthaus z. „Waldhorn“ hier betr. eines Neubaus

**Schreiner, Gipser, Glaser- und
Schmied-Arbeit.**

Affordsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Michael Hesselshwerdt.

Heizt



Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.

Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.

Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig
nur zu haben bei

Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.



Landwirte: Halbe Arbeit
haben Sie beim **mähen**, wenn Sie sich
den patentierten gef. gesch.

Wegstein

„Silicar“

anschaffen. Fortwährendes **Dengeln** nicht
mehr nötig. Für sämtliche **Schneidwerk-**
zeuge, wie Maschinen-Messer etc. **vorteil-**
haft zu gebrauchen.

Zu haben per Stück **M. 1.—** bei

Fr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Zur Lieferung von

Büchern u. Zeitschriften

empfehlen sich die

W. Nieker'sche Buchhandlung
I. Lauk, Altensteig.